

aufRecht bestehen: 10 Jahre Hartz IV sind genug!

Dezentraler Aktionstag am 16. April 2015

Bitte informiert uns, ob Ihr am Aktionstag mitmacht und welche Aktivitäten Ihr plant!

Erste Aktionsideen

Hier einige Aktionsideen zum „Weiter-dran-rum-spinnen“:

→ „Hartz-IV-Gespensst“

Hartz IV schürt die Angst vor sozialem Abstieg. Dies kann durch ein Hartz-IV-Gespensst bildhaft dargestellt werden, das in der Fußgängerzone „Angst und Schrecken“ verbreitet und andere Aktive aus der Gruppe erschreckt.



→ „Misstände stinken zum Himmel“

Wer bei einem Bauern eine Ladung Mist organisieren kann, kann einen Misthaufen vorm Jobcenter auskippen. Transparent: „Misstände im Jobcenter stinken zum Himmel!“



→ „Arbeitslose halbiert“

Anlässlich des zehnten Jahrestages von Hartz IV können die drastischen Einschnitte mit dem Zauberkunststück „Zersägte Jungfrau“ dargestellt werden: Die Arbeitslosen werden halbiert. Wer gute Kontakte zu einem Beschäftigungsprojekt oder einer Schreinerei hat, kann sich ggf. eine bezahlbare Holzkiste machen lassen. Ersatzweise kann eine Kiste aber auch aus Umzugs- oder Verpackungskartons gebastelt werden.

→ „Pro secco – contra Stress“

Wir begegnen uns mal anders: Jobcenter-Beschäftigte werden zum Dienstschluss zu einem öffentlichen Sekstrinken vorm Jobcenter eingeladen. Der gemeinsame Umtrunk soll verdeutlichen, dass die Unzufriedenheit mit der Situation im Jobcenter auf beiden Seiten groß ist.

→ Hürdenlauf bis zur Leistungsgewährung

Wer gute Kontakte zu einer Schule oder einem Sportverein hat, kann versuchen, einige Hürden auszuleihen. Diese werden mit den einzelnen Schritten und Problemen beschriftet, die es bei einem Antrag auf Hartz IV zu meistern gilt. Die Hürden eignen sich als guter Blcikfang für Aktionen an belebten Orten.

→ Manifest der Selbstverständlichkeiten

Wenn wir Respekt und einen freundlichen Umgangston einfordert, Eingangsbestätigungen oder Soforthilfe in akuten Notfällen, dann sind dies Dinge, die eigentlich selbstverständlich sein sollten – und in anderen Ämtern oft schon selbstverständlich sind. Ein Manifest der Selbstverständlichkeiten, bestehend aus konkreten Forderungen, kann verlesen, übergeben

oder – wie Martin Luthers Thesen – ans Jobcenter „angeschlagen“ werden. Das Manifest steht www.erwerbslos.de.

➔ **„Rechtsfreien Raum“ als Staatsgrenze darstellen:**

„Sie verlassen den rechtsstaatlichen Sektor“

Der Übergang in den „rechtsfreien Raum Jobcenter“ wird als Grenzanlage dargestellt: Etwa mit einer Mauer aus Umzugskartons, Absperrband und/oder einem Schlagbaum (aus dem Pappkern einer Teppichrolle). Vor der „Grenze“ stehen Warnhinweise, etwa auf Plakataufstellern oder auf den Boden aufgemalt: „Vorsicht: Sie verlassen den rechtsstaatlichen Sektor!“ oder „Vorsicht Falle“ oder „Vorsicht Rechtsbruch!“ oder Ähnliches. In kurzen Reden über Megaphon und/oder einem Flugblatt können Missstände beschrieben werden.

➔ **Schmalzstullen verteilen:**

„Jobcenter: Hier kriegen Sie Ihr Fett weg“

Damit eine Flugblattverteilaktion „nicht zu trocken“ daherkommt, werden zusätzlich Schmalzbrote verteilt, um Aufmerksamkeit zu schaffen. Ein Transparent informiert: „Jobcenter: Hier kriegen Sie Ihr Fett weg“. Alternativ kann (an kalten Herbsttagen) auch „heiße Tee gegen soziale Kälte“ ausgedient werden oder (halbe) Bratwürste angeboten werden („Jobcenter: Hier geht’s um die Wurst!“)

➔ **Würde und Recht ins Amt tragen**

„Würde“, „Respekt“ und „Recht“ werden symbolisch in großen, entsprechend beschrifteten Kisten ins Jobcenter getragen, da sie dort fehlen. Z.B. können mehrere Umzugskartons (mit doppelseitigem Klebeband) zusammengeklebt werden. Je größer die Kisten, desto auffälliger. Aber sie sollten noch durch die Eingangstüre passen. Im Jobcenter sollen die Kisten der Geschäftsführung übergeben werden. In einer kurzen Rede werden die Missstände im Jobcenter benannt.

➔ **Künstlerisches DENK-MAL übergeben**

Der Jobcenterleitung wird ein Kunstwerk zur „Verschönerung“ des Eingangsbereichs übergeben. Es soll daran erinnern, dass Behörden von sich aus rechtskonform zu handeln haben – und nicht erst, wenn ein Sozialgericht sie dazu zwingt. So kann etwa der Schriftzug „DENK-MAL: Das Jobcenter ist an Recht und Gesetz gebunden. (nach § 20 Abs. 3 GG)“ künstlerisch gestaltet (z.B. Linoldruck) werden. Oftmals finden sich in Erwerbslosengruppen Leute, die eine künstlerische Begabung haben. Oder jemand kennt jemanden...

Aufgepeppte Flugblatt Verteilaktionen:

➔ **Wir sind sauer! Sie auch?**

Als Mitgift zum Flugblatt werden Zitronen oder – als kostengünstigere Variante – Zitronenbonbons verteilt.

Hartz-IV-Bezieher klagen über Missstände im Jobcenter, Arbeitnehmer über Stress, ungünstige Arbeitsbedingungen und miese Löhne. Idee ist, darüber ins Gespräch zu kommen, wie das Hartz-IV-System und die Unordnung auf dem Arbeitsmarkt zusammenhängen.

➔ **Missstände nehmen wir krumm!**

Als Mitgift zu einem Flugblatt über die Missstände im örtlichen Jobcenter werden Bananen verteilt.

Bitte informiert uns über weitere Aktionsideen, die ihr euch vor Ort ausdenkt.